

Chinesen wollen Cleantech lernen

BILDUNG Unternehmer und Beamte aus China waren gestern bei der ZHAW zu Gast. Die Schule soll künftig in einem Cleantech-Innovationspark im Grossraum Shanghai eine zentrale Rolle spielen.

Ein Wanderhut mit Schweizer Kreuz brach das Eis. Der Gastgeber, ZHAW-Professor Markus Prandini, setzte ihn sich während der Willkommensrede in der neuen Bibliothek auf, um der chinesischen Delegation die Schweiz auch als Wanderparadies vorzustellen. Selbst die strengsten Parteikader glucksten, lachten und nickten der Übersetzerin freudig zu. 30 chinesische Spitzenbeamte und Unternehmer aus der ostchinesischen 3-Millionen-Metropole Zehnjiang waren auf Einladung der ZHAW School of Management and Law für eine fünftägige Visite gekommen. Sie sollte den Grundstein für eine langfristige Partnerschaft legen. Denn in Zehnjiang wartet der topmoderne Sino-Swiss Zhenjiang Ecological Industrial Park mit seinen 220 000 Quadratmetern Nutzfläche darauf, endlich wachgeküsst zu werden. Schwei-

zer Cleantech-Firmen sollen sich baldmöglichst im Innovationspark ansiedeln. Die ZHAW würde dort als «bevorzugter Partner» Cleantech-Weiterbildungskurse anbieten, zum Beispiel im Bereich Elektromobilität. Chinesische Megametropolen versinken bekanntlich im Smog und Stau. «Das Bedürfnis nach einer höheren urbanen Lebensqualität steigt», sagt Prandini, der das

ZHAW Competence Center Asia Business leitet. Zudem glaube man inzwischen auch in China ans Wachstumspotenzial der Cleantech-Industrie und wolle den CO₂-Ausstoss drosseln. Schweizer Firmen und die ZHAW brächten Know-how und Investitionen in das Land, das auch 2016, im Jahr des roten Feueraffen, mit knapp 7 Prozent Wirtschaftswachstum rechnet (siehe Kas-

ten). Umgekehrt soll der grüne Innovationspark kleineren und mittleren Schweizer Unternehmen einen sicheren Start an einem neuen Produktionsstandort gewähren und die Türen zu einem riesigen Absatzmarkt aufstossen, der weiterhin wächst.

Auch Gesundheit ein Thema

Doch nicht nur via Cleantech will sich die ZHAW in Zehnjiang profi-

lieren, sondern auch über Module für moderne Modelle in der Krankenpflege. China altert und braucht Pflegepersonal. Im Januar startete die ZHAW an der Universität Qingdao, ebenfalls in der Nähe Shanghais, bereits einen 18-monatigen Diplomkurs in gerontologischer Pflege. Die institutionellen Rahmenbedingungen für sino-schweizerische Kooperationen sind günstig. 2014

trat das Freihandelsabkommen in Kraft, und mit dem neuen Innovationspark bestehen seitens des Bundes (2012) als auch der ZHAW (2015) Kooperationsverträge, wenn auch unverbindliche.

Prandini bleibt realistisch. «Knapp 50:50» sieht er die Chancen, dass die ZHAW tatsächlich in den Cleantech-Park einzieht und andere folgen. Ein grosses bekanntes Unternehmen müsste dafür wohl den ersten Schritt nach Zehnjiang wagen. Doch die regionale Standortkonkurrenz ist riesig. Hunderte andere Industrieparks in den Provinzen Shanghai und Jiansu buhlen um ausländische Firmen.

Weiter nach Schaffhausen

Läuft alles nach Plan, könnte in rund fünf Jahren der erste ZHAW-Cleantech-Weiterbildungskurs in Ostchina stattfinden. In den nächsten drei Tagen führt Prandini die 30 Chinesen auf eine kleine Tour de Suisse: nach Zürich in den Technopark und Impact Hub, nach Dübendorf zur Eawag und zum Rheinfall nach Schaffhausen.

Till Hirsekorn

HANDEL MIT CHINA

China ist der wichtigste asiatische Handelspartner der Schweiz. 2015 betrug das Handelsvolumen fast 32 Milliarden Franken Waren (Import: 12,4, Export: 19,4 Milliarden). 2014 trat das bilaterale Freihandelsabkommen in Kraft, die Investitionen von Schweizer Unternehmen stiegen auf 3,3 Milliarden. In Winterthur ist die China State Shipbuilding Corporation an Winterthur Gas & Diesel beteiligt, und die Verpackungsfirma Greatview hat an der Bankstrasse ihren Europa-Hauptsitz. hit



Regierungsvertreter und Unternehmer aus Zehnjiang sind bei der ZHAW zu Besuch, die Partnerin im Cleantech-Park werden könnte.



«Erst die Beziehung, dann das Business.»

Markus Prandini von der ZHAW, wie man in China gemeinsam ins Geschäft kommt

Jetzt kann es losgehen mit der Gestaltung um den Bahnhof Grüze

GRÜZE Der Gestaltungsplan Umfeld Grüze ist seit 1. April in Kraft. Dies, weil nun alle Verträge mit den Grundeigentümern unterzeichnet sind.

«Es ist nach dieser langen Planungsphase ein grosser Moment», sagt Stadtrat Josef Lisibach (SVP) zur Inkraftsetzung des Gestaltungsplans Umfeld Grüze per 1. April. Die Absprachen mit den privaten Grundeigentümern sind seit kurzem unter Dach und Fach. Das bedeutet, dass die Eigentümer nun unabhängig voneinander die Entwicklung ihrer Areale in Angriff nehmen können. Namentlich sind dies die SBB, die Implenia, die Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser, die Maag Recycling AG, die Gelatine AG sowie die Kaffeerösterei Küng.

Einen Teil des Mehrwerts in die Umgebung investieren

Bei den zuletzt mit den Eigentümern getroffenen Abmachungen ging es unter anderem um die Frage, inwiefern sich die Privaten an der Realisierung öffentlicher Räume beteiligen. Die Verhandlungen ergaben, dass sie maximal 20 Prozent des Mehrwerts investieren müssen, den sie erzielen. Der Mehrwert entspricht der Differenz zwischen dem aktuellen Grundstückwert und dem zukünftigen Wert. Geplant ist, dass zwei parkartige Plätze entstehen:

einerseits der Grüzepark, andererseits der Pocketpark Sulzerallee. Beide sollen geprägt sein von vielen Bäumen. Weiter ist vorgesehen, den Uferbereich der Eulach zu begrünen. Die Kosten für die Parkanlagen, Erschliessungsstrassen und Plätze werden sich laut Lisibach auf rund 10 Millionen Franken belaufen

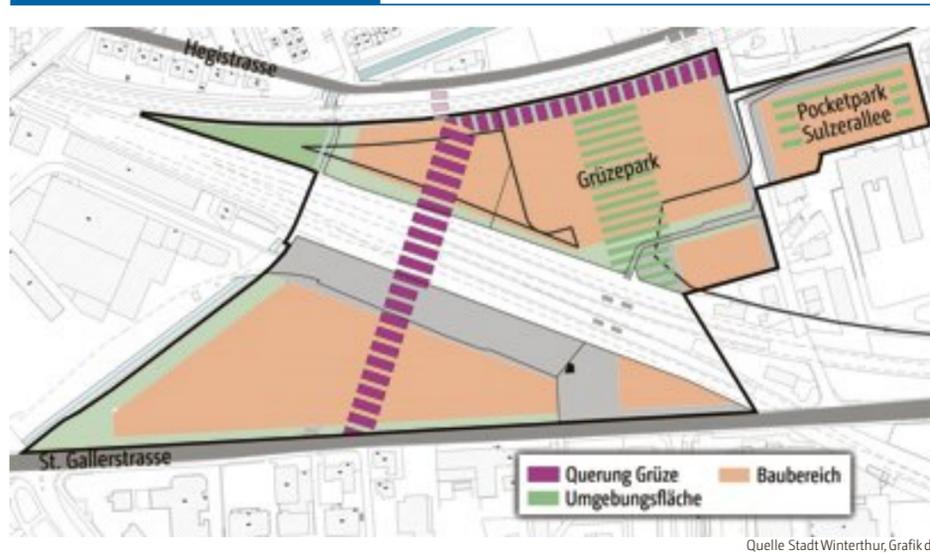
Durchschnittlich 50 Prozent Wohnanteil

Der Gestaltungsplan sieht vor, dass im Gebiet ein Wohn-, Dienstleistungs- und Gewerbetum entsteht.

Über das Gebiet wird der Wohnanteil auf durchschnittlich 50 Prozent beschränkt. Insgesamt sollen vier Hochhäuser möglich sein oder auch ein Hotel. Auf den meisten Baufeldern sind keine Wohnungen im Erdgeschoss der Gebäude erlaubt. Dort sind publikumsorientierte Nutzungen vorgesehen. Laut Lisibach sind die Projekte von Implenia und SBB bisher am weitesten gediehen. Implenia plant ein Projekt am Anfang der Sulzerallee, das Gebiet der SBB liegt im Norden des Areals.

Stark prägen wird das Areal zudem das Brückenprojekt Querung Grüze, das die Stadt Winterthur und der Kanton planen. Die Querung für Busse, Velos und Fussgänger soll das Gebiet Neuhegi mit dem öffentlichen Verkehr erschliessen. Die Brücke verbindet die Sulzerallee mit der St.-Galler-Strasse. Gemäss Lisibach ist der Baubeginn für das Grossprojekt nicht vor 2020 geplant. Wann das Areal fertiggestellt ist, hängt auch davon ab, wie schnell die Privaten ihre Projekte vorantreiben. Mirjam Fonti

GESTALTUNGSPLAN UMFELD GRÜZE



Quelle: Stadt Winterthur, Grafik da

Generalversammlungen

BUSINESS WOMEN CLUB Neue Präsidentin im Frauennetzwerk

61 Frauen sind Mitglied im Klub der Business and Professional Women (BPW) Winterthur, der seinerseits Teil des landes- und weltweiten Verbandes ist. Ein Drittel der Mitglieder erschien zur Jahresversammlung im Club zur Geduld. Die abtretende Präsidentin Rachelle Röllin blickte zurück auf die vergangenen monatlichen Anlässe. Dazu gehörten die Referate einer Nachtclubbesitzerin sowie einer in Hollywood tätigen Regisseurin aus Wiesen-dangen. Anstelle von Röllin wurde die 31-jährige Bea Linder zur Präsidentin gewählt. Röllin wird noch ein Jahr im Vorstand bleiben und unterstützend wirken. Zu den Zielen und Schwerpunkten des neuen Jahres gehören der europäische BPW-Kongress in Zürich, man will sich lokal besser vernetzen mit anderen wirtschaftsnahen Verbänden, und man will vermehrt jüngere Frauen zwischen 28 und 35 Jahren ansprechen. Weitere Infos finden sich auf bpw-winterthur.ch.

JUBILÄUMSSTIFTUNG 1963 Thomas Gross folgt auf Fredy Egg

Die Jubiläumsstiftung der Kantonsschule Winterthur 1963 hat die Aufgabe, mit finanziellen Beiträgen die Weiterbildung der Lehrkräfte sowie Forschungsarbeiten zu wissenschaftlichen und kulturellen Themen zu för-

dern. Profitieren können die Lehrkräfte der Kantonsschulen Bülrain, im Lee und Rychenberg. Im März ist Thomas Gross zum neuen Präsidenten gewählt worden als Nachfolger von Fredy Egg, der nach sechs Jahren gemäss Statuten aus dem elfköpfigen Stiftungsrat zurücktritt. Neu im Stiftungsrat ist Stefan Müller, Mitglied der Axa-Direktion, Vizepräsidentin ist Simone Pache.

VEREIN DAMPFZENTRUM Dampfmaschinen in zehn Güterwagen

Der Verein Dampfzentrum spricht in einer Mitteilung von einem ereignis- und erfolgreichen Vereinsjahr. Vier grosse Maschinen wurden generalüberholt und betriebsfähig gemacht. Sie sollen am Jahresevent vom 4./5. Juni dem Publikum gezeigt werden. Zugenommen haben die Besuche und Führungen im Dampfzentrum in der Halle 181 auf dem Lagerplatz. Der Kassier zog eine hervorragende Bilanz an der GV, alle Revisionen und Betriebskosten konnten durch Einnahmen gedeckt werden. Die anwesenden Mitglieder wurden zudem über die Zügelaktion informiert: Man hat zehn Güterwagen erworben, die kostengünstig auf einem Gleis in Schaffhausen abgestellt sind. Ziel ist es, die Mietfläche zu reduzieren und die Ausstellung attraktiver zu machen. Im Februar wurde zudem dem Stadtrat ein Unterstützungsgesuch eingereicht für die Zukunft des Dampfzentrums. mgm